

Robbenmonitoring in Mecklenburg-Vorpommern

C. Herrmann

1 Einleitung

Noch zum Beginn des 20. Jh. gehörten Seehunde (*Phoca vitulina*) und Kegelrobben (*Halichoerus grypus*) zum charakteristischen Erscheinungsbild unserer Küsten. Als „Fischereischädlinge“ wurden sie jedoch mit dem erklärten Ziel ihrer Ausrottung gnadenlos verfolgt. Im Jahr 1920 wurde in den Küstengewässern Vorpommerns die letzte Robbe erlegt (Jeserich 1866-1926; s. auch Herrmann et al. 2007). In den darauf folgenden Jahrzehnten bis zum Ende des 20. Jh. traten Seehunde und Kegelrobben an unserer Küste nur noch als seltene Gäste auf.

Ab den 1950er Jahren führte die Belastung der Umwelt mit polychlorierten Kohlenwasserstoffen (insbesondere DDT und PCB) auch bei den Robben in der Ostsee zu Reproduktionsstörungen. Dadurch ging der Kegelrobbenbestand trotz nachlassender Verfolgung weiter zurück und erreichte Ende der 1970er/Anfang der 1980er Jahre mit nur noch 2.000-4.000 Tieren seinen Tiefpunkt. Beobachtungen von Robben an unserer Küste blieben deshalb über Jahrzehnte hinweg seltene Ereignisse. Erst mit dem Verbot des DDT und einem consequenten Schutz (u.a. durch die HELCOM Empfehlung 9/1, 1988) setzte eine zunächst langsame, dann jedoch rasche Erholung der Robbenbestände ein. Ab Mitte/Ende der 1980er Jahre nahmen auch die Nachweise von Robben an den Küsten Mecklenburg-Vorpommerns wieder zu.

Das Monitoring von Meeressäugern (Robben und Schweinswalen) in Mecklenburg-Vorpommern hat seinen Ursprung im Jahr 1953, als das Deutsche Meeresmuseum (DMM) mit der Sammlung von Nachweisen begann. Systematische Erfassungen fanden damals jedoch nicht statt, es wurden lediglich Zufallsbeobachtungen registriert sowie Totfunde geborgen und analysiert.

Angesichts der zunehmenden Präsenz von Robben an unserer Küste begann das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG MV) im Dezember 2006, die systematische Kontrolle ausgewählter Küstenbereiche auf die Anwesenheit von Robben zu organisieren. Im Februar 2007 wurde in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Meeresmuseum (DMM), dem Bundesamt für Naturschutz (BfN, Außenstelle Vilm) und dem Biosphärenreservat Südost-Rügen ein Monitoringkonzept erarbeitet und etabliert. Mit diesem Konzept sollten auch die Monitoringanforderungen, die sich aus der HELCOM Empfehlung 27-28/2 (2006) und der FFH-Richtlinie (sowohl Kegelrobbe als auch Seehund finden sich in Anhang II der Richtlinie) ergeben, erfüllt werden.

Das Robbenmonitoring in Mecklenburg-Vorpommern zielt auf eine Dokumentation der räumlichen und zeitlichen Präsenz von Seehunden und Kegelrobben an unserer Küste. Die Ringelrobbe (*Phoca hispida botnica*) besiedelt die östlichen und nördlichen Bereiche der Ostsee. An unserer Küste tritt sie gelegentlich als Irrgast auf. Beobachtungen dieser Art werden ebenfalls erfasst und dargestellt.

2 Methoden

2.1 Das Monitoringkonzept

Flächendeckende Erfassungen vom Flugzeug aus, wie sie in anderen Ländern der Ostsee oder auch in der Nordsee durchgeführt werden, sind in Mecklenburg-Vorpommern angesichts der kleinen Robbenbestände und der hohen Kosten einer Befliegung nicht sinnvoll. Das Monito-

ringkonzept beruht deshalb darauf, bestimmte Gebiete, die als Liegeplätze besonders geeignet sind, regelmäßig auf die Anwesenheit von Robben zu kontrollieren. Neben der gezielten Kontrolle von potentiellen Liegeplätzen werden auch Zufallsbeobachtungen dokumentiert. Zunächst wurden 11 Gebiete identifiziert, die als potentielle Liegeplätze besonders geeignet erschienen und die ganzjährig mindestens einmal monatlich, möglichst zur Monatsmitte, auf die Anwesenheit von Robben kontrolliert werden sollten (Abb. 1).

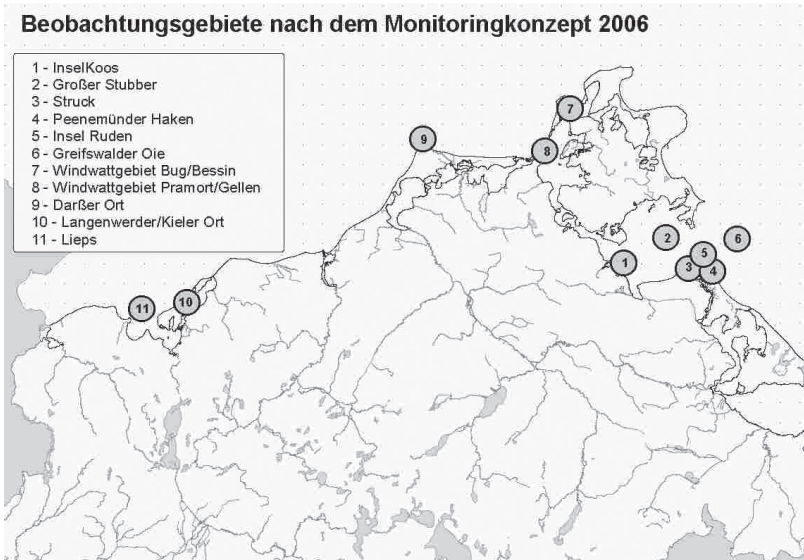


Abb. 1: Potentielle Liegeplätze für Robben an der Küste Mecklenburg-Vorpommerns, die im Monitoringkonzept 2006 berücksichtigt wurden.

Die ostseeweiten Erfassungen erfolgen für die Kegelrobbe Ende Mai – Anfang Juni (Zeit des Haarwechsels) sowie für den Seehund im Juni/Juli (Wurfzeit). In diesen Zeiten sollen auch die potentiellen Liegeplätze in Mecklenburg-Vorpommern in kürzeren (möglichst zehntägigen) Abständen kontrolliert werden.

Im Laufe der Durchführung des Monitorings zeigte sich, dass nur einige der ausgewählten Gebiete mit größerer Regelmäßigkeit von Robben aufgesucht werden. Es handelt sich hierbei um die Gebiete:

- 2 – Großer Stubber
- 5 – Insel Ruden
- 6 – Greifswalder Oie
- 10 – Langenwerder
- 11 – Lieps (Wismar-Bucht)

Außerdem zeigte sich, dass sich im Umfeld des Robbenforschungszentrums der Universität Rostock im Bereich des Yachthafens Hohe Düne regelmäßig frei lebende Seehunde und auch Kegelrobben aufhalten, so dass zusätzlich zu den o.a. Gebieten aktuell auch dieser Bereich in die Beobachtungen einzubeziehen ist.

Ein weiteres Gebiet, welches als Liegeplatz für Kegelrobben zukünftig eine Bedeutung erlangen könnte und deshalb verstärkt beobachtet werden sollte, sind die Flachwasserbereiche um das Kap Arkona.

Das seit 1968 bestehende Vorkommen von zwei Kegelrobben in der Darß-Zingster Boddenkette wird nicht systematisch überwacht. Allgemeine Informationen zur Anwesenheit der Robben werden jedoch in größeren Zeitabständen von der Reederei Rasche abgefragt.

2.2 Durchführung des Monitorings

Auf dem **Großen Stubber** wird seit Dezember 2006 die Anwesenheit von Robben regelmäßig erfasst. Datenlücken entstehen lediglich bei länger anhaltender Vereisung des Greifswalder Boddens (z.B. im Januar/Februar der Jahre 2010 und 2011). Die Monitoringfahrten werden vom Biosphärenreservat SO Rügen sowie vom BfN/Insel Vilm durchgeführt. In den Jahren 2010 und 2011 hat die Weiße Flotte von Mitte Mai bis Ende Oktober touristische Robbenausfahrten angeboten. Diese Ausfahrten fanden 2010 einmal und 2011 zweimal wöchentlich statt und wurden durch sachkundige Biologen begleitet. Für jede Ausfahrt wurden die Witterungsbedingungen, die Positionen des Schiffes und die Zahl der gesichteten Robben protokolliert und den Projektpartnern (LUNG MV, BfN/Vilm, BR SO-Rügen) zeitnah übermittelt. Weiterhin wurden Meldungen von Seglern, des Seenotrettungskreuzers, Sichtungen im Rahmen des Heringsmonitorings des von Thünen Instituts in Rostock sowie des Begleitmonitorings zur Verlegung der Nordstream-Erdgasleitung im Greifswalder Bodden erfasst. Auch die Besatzungen der Schiffe des Wasser- und Schifffahrtsamtes (WSA) dokumentieren ihre Beobachtungen und melden sie an das LUNG.

Die **Insel Ruden** ist ganzjährig bewohnt. Robbensichtungen werden von den Bewohnern erfasst und dem LUNG mitgeteilt.

Die **Greifswalder Oie** wird vom Verein Jordsand betreut, die Inselstation ist ganzjährig besetzt. Im Rahmen ihrer ornithologischen Beobachtungstätigkeit erfassen die Inselbewohner auch Robbensichtungen und melden diese an das LUNG.

Die **Insel Langenwerder** ist von März bis Ende Oktober durchgehend mit Vogelwärtern besetzt. Die Betreuung wird durch den „Verein Langenwerder zum Schutz der Wat- und Wasservögel e.V.“ organisiert; Robbensichtungen werden dokumentiert und dem LUNG mitgeteilt.

Die zeitweise trocken fallende Sandbank **Lieps** in der äußeren Wismar-Bucht bietet günstige Liegebedingungen für Robben. Die Erfassung erfolgt über einen Ranger, welcher im Rahmen der „Freiwilligen Vereinbarung Naturschutz, Wassersport und Angeln in der Wismarbucht“¹ eingesetzt wird.

Nachweise aus dem Umfeld des **Yachthafens Hohe Düne/Rostock** beruhen auf Mitteilungen des Robbenforschungszentrums der Universität Rostock und eigenen Beobachtungen des Autors dieses Berichts.

Zufallssichtungen werden von Strandspaziergängern, Seglern oder Anglern an das DMM, das BR SO-Rügen oder direkt an das LUNG gemeldet. Bundes- und Landesbehörden, die mit ihren Schiffen die Küstengewässer Mecklenburg-Vorpommerns befahren (Bundespolizei, Zoll, WSA, Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Stralsund), sind über das Robben-Monitoring informiert und teilen ihre Sichtungen ebenfalls mit.

¹ Freiwillige Vereinbarung zwischen dem Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern, den unterzeichnenden Landessportverbänden sowie den in der Wismarbucht aktiven Wassersport- und Angelnvereinen vom 15.07.2005

3 Ergebnisse

3.1 Kegelrobben

Greifswalder Bodden

Die Kegelrobbe tritt vor allem in den vorpommerschen Küstengewässern mit einem Schwerpunkt im Greifswalder Bodden auf. Insbesondere am Großen Stubber sind ganzjährig Kegelrobben zu beobachten, wobei bis zu 25 Tiere gleichzeitig gesehen wurden. Insgesamt liegen vom Großen Stubber für den Zeitraum 01.12.2006 – 31.03.2012 210 Erfassungen (Sichtungsmeldungen sowie Monitoringausfahrten ohne Sichtungen) vor. Der Trend über diesen Zeitraum ist deutlich positiv. Weiterhin ist eine ausgeprägte Saisonalität festzustellen: Die größten Ansammlungen werden von Oktober bis Dezember beobachtet. Von Mitte Mai bis Mitte Juni ist die Präsenz der Kegelrobben am Großen Stubber am geringsten (Abb. 2).

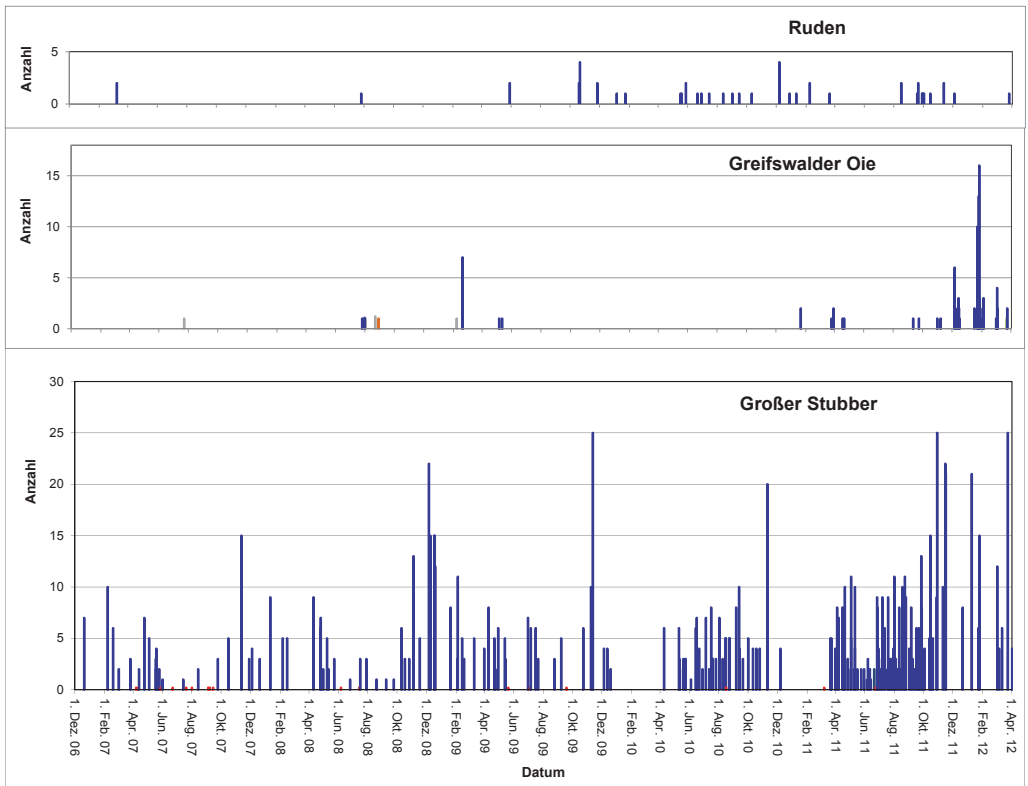


Abb. 2: Robbennachweise in den Monitoringgebieten im Greifswalder Bodden vom 01.12.2006 bis 31.03.2012 blaue Balken = Kegelrobben; orange = Seehund; grau = unbestimmte Robben. Die roten Punkte auf der Zeitachse der Grafik für den Großen Stubber kennzeichnen Ausfahrten ohne Robbensichtungen.

Vom Ruden liegen insgesamt 35 und von der Greifswalder Oie 38 Nachweise von Kegelrobben vor. Die Beobachtungsdichte und die Anzahl der gleichzeitig beobachteten Tiere weisen eine steigende Tendenz auf.

Neben den Erfassungen in den 3 Monitoringgebieten liegen aus dem Greifswalder Bodden und Strelasund weitere Nachweise von Kegelrobben durch Zufallsichtungen vor, die hier aber nicht im Detail aufgelistet werden sollen.

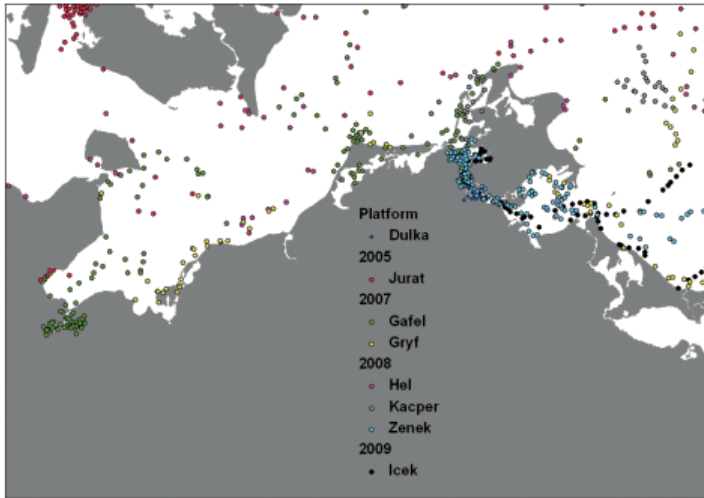


Abb. 3: Positionen von in Polen besenderten Kegelrobben in den Küstengewässern Mecklenburg-Vorpommerns.

Abb. 3 zeigt den Aufenthalt von Kegelrobben, die in Polen von der Meeresbiologischen Station der Universität Gdansk auf der Halbinsel Hel freigelassen und mit einem Satellitensender ausgerüstet wurden, in den Küstengewässern Mecklenburg-Vorpommerns. Die dargestellten Positionen belegen, dass insbesondere der Greifswalder Bodden und Strelasund sowie die westrügensch Bodden von den Tieren häufig aufgesucht wurden und sich diese hier z.T. über längere Zeit aufhielten. Von diesen Kegelrobben wurde lediglich „Zenek“ in der Zeit vom 06.-09.08.2008 am Dänholm bei Stralsund beobachtet (Abb. 4).



Abb. 4: „Zenek“ im Bereich des Dänholm, Stralsund, 06.-09.08.2008. Foto: F. Blecke.

Dies zeigt, dass die Präsenz von Kegelrobben in den Küstengewässern Mecklenburg-Vorpommerns durch Zufallssichtungen nur zu einem sehr geringen Teil erfasst wird.

Pommersche Bucht (einschließlich Nordküste Rügens)

An der Küste der Pommerschen Bucht (einschließlich Nordküste Rügens zwischen Bug und Kap Arkona) werden regelmäßig Kegelrobben beobachtet. Traditionelle Liegeplätze wie das Seehundsriff am Granitzer Ort bzw. die Umgebung des Nordperds bei Göhren sind offensichtlich auch heute noch für Kegelrobben attraktiv.

Zu einer besonderen Häufung von Kegelrobbenbeobachtungen in der Pommerschen Bucht kam es im Januar/Februar 2011. Durch eine bereits Anfang Dezember 2010 einsetzende Kältewelle war der Greifswalder Bodden zu jener Zeit vereist, so dass die Tiere ihren Aufenthaltsbereich in die noch offenen äußeren Seegewässer verlagern mussten.

In jüngerer Zeit wurden im Bereich um das Kap Arkona zeitweise größere Kegelrobbenansammlungen festgestellt. Vom 16.01.-19.03.2011 wurden hier regelmäßig bis zu 6-7 Tiere beobachtet (Mitt. U. Dost, M. Voigt, T. Ode, H. Schnick, P. Hübner). Ende Februar/Anfang März 2012 hielten sich in dem Gebiet bis zu 10 Tiere auf (R. Nestmann, F. Tessorf, pers. Mitt.).

Darß-Zingster Boddenkette

Die seit 1968 in der Darß-Zingster Boddenkette ansässigen Kegelrobben (Harder & Schulze 2001) wurden im Berichtszeitraum in allen Jahren regelmäßig gesehen. Im Juni 2010 wurde sogar die Anwesenheit von 3 Kegelrobben nachgewiesen (Mitt. W. Rasche). Wie die Wanderbewegungen von in Polen besiederten Kegelrobben zeigen, können einzelne Tiere aus der Ostsee gelegentlich bis in die Darß-Zingster Boddenkette vordringen (Abb. 3).

Außenküste Rerik bis Hiddensee

Entlang der Außenküste zwischen Rerik und Hiddensee werden Kegelrobben nur sporadisch beobachtet. Aus dem Zeitraum 12/2006-02/2012 liegen lediglich 15 Nachweise vor, von denen sich 3 auf „Depka“ beziehen. „Depka“ ist eine weibliche Kegelrobbe, die in menschlicher Obhut aufgewachsen ist und am 26.06.2004 von der Meeresbiologischen Station der Universität Gdansk auf der Halbinsel Hel (Polen) ausgewildert wurde. Zwischen Februar und April 2007 wurde sie an verschiedenen Orten an der Küste Mecklenburg-Vorpommerns (Graal-Müritz, Kap Arkona, Langenwerder, Nienhagen, Hiddensee) gesehen.

Vom Frühjahr bis November 2011 hielt sich im Umfeld des Robbenforschungszentrums im Yachthafen Hohe Düne/Rostock ein junges Kegelrobbenmännchen auf (Mitt. G. Dehnhardt).

Wismar-Bucht

In der Wismar-Bucht wird die Sandbank Lieps, eine Untiefe, welche die äußere von der inneren Bucht trennt, offensichtlich mit größerer Regelmäßigkeit von Robben als Liegeplatz genutzt (Abb. 5). Die Nutzung ist in hohem Maße von Wind und Wasserstand abhängig. Bei Hochwasser und starkem Wind wird die Sandbank überflutet und steht damit folglich weder als Rastplatz für Vögel noch als Liegeplatz für Robben zur Verfügung.

Auf der Lieps wurden im Berichtszeitraum sowohl Seehunde (4 Nachweise) als auch Kegelrobben (10 Nachweise) beobachtet. In einigen Fällen (4) war eine sichere Artbestimmung nicht möglich.

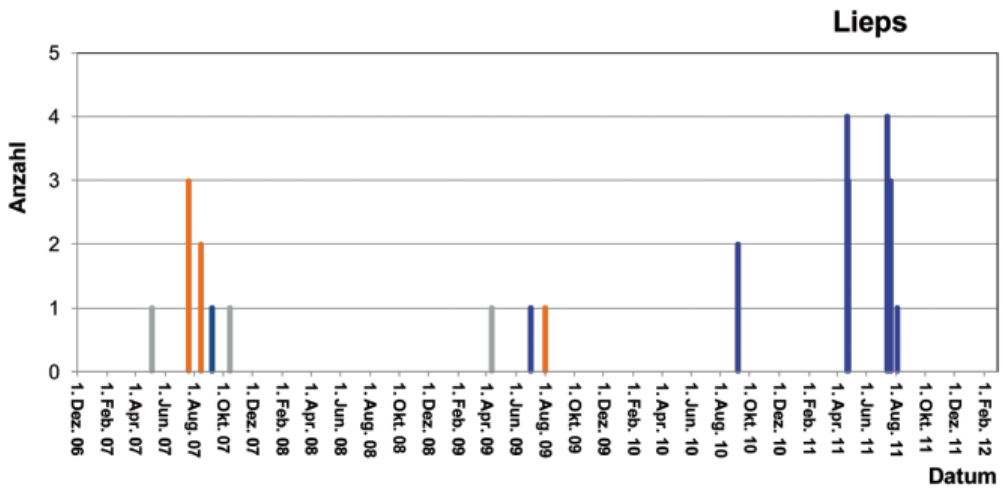


Abb. 5: Robbensichtungen auf der Lieps im Zeitraum 12/2006-02/2012.
Orange = Seehund, blau = Kegelrobbe, grau = unbestimmte Robbe oder unsichere Bestimmung.

Von den Inseln Langenwerder und Kieler Ort, dem zweiten Monitoringgebiet in der Wismar-Bucht, liegen aus dem Berichtszeitraum drei Kegelrobbensichtungen aus den Jahren 2007 (2 Beobachtungen) und 2009 (1) vor.

3.2 Seehunde

Seehunde treten an unserer Küste weniger häufig auf als Kegelrobben. Im Unterschied zu Kegelrobben, die weite Wanderungen durch die gesamte Ostsee unternehmen (Herrmann et al. 2007), halten sie sich überwiegend im Umfeld ihrer Liegeplätze auf. Untersuchungen in der Nordsee zeigten, dass die Seehunde des Wattenmeeres überwiegend Gebiete, die zwischen 30 und 60 km von ihrem Liegeplatz entfernt liegen, zur Nahrungssuche nutzen; die Seehunde von Helgoland halten sich überwiegend in einem Radius von 25 km um die Insel auf (Müller et al. 2008).

Seehunde, die an der Küste Mecklenburg-Vorpommerns gesichtet werden, gehören zur Population der westlichen Ostsee, die das Gebiet zwischen dem Skagerrak und der Darßer Schwinne besiedelt. Eine zweite Seehundpopulation in der Ostsee besiedelt den Kalmarsund und die Küsten der Insel Öland. Tiere dieser Population dürften bestenfalls ausnahmsweise an unsere Küsten gelangen.

Die nächstgelegenen Wurf- und Liegeplätze zu unserer Küste befinden sich im südlichen Dänemark (Vitten/Skrollen, Rødsand, Dyrefod, Aumø Fjord, Bøgestrømmen und Saltholm) sowie auf der südschwedischen Halbinsel Falsterbo (Teilmann et al. 2003). Die Entfernung der Liegeplätze Rødsand sowie Vitten/Skrollen zu unserer Küste beträgt nur etwa 50 km.

Für folgende Seegebiete liegen aus dem Berichtszeitraum Seehundnachweise vor (ohne „Cetka“, s.u.):

Greifswalder Bodden: Am 29.08.2008 ein Alttier an der Greifswalder Oie; bei einer weiteren Meldung am 23.07.2007 war die Artbestimmung nicht zweifelsfrei.

Pommersche Bucht (einschließlich Nordküste Rügens): Gelegentliche Beobachtungen in den Sommermonaten, darunter auch Jungtiere am Strand (z.B. Anfang Juni 2009 am Nordufer Wittow, am 03.07.2009 am Nordperd); im Berichtszeitraum gab es insgesamt 10

Nachweise, von denen sich allerdings sechs auf ein Tier beziehen, welches sich im Sommer 2007 an verschiedenen Stränden aufhielt.

Westrügische Bodden: Aus dem Berichtszeitraum liegen zwei Seehundbeobachtungen vor: am 23.07.2007 auf Ummanz, südlich Suhrendorf/Freesenort (Mitt. Herr Fingler) sowie am 19.09.2007 am Strelasund bei Parow (D. Breitenfeld, OZ).

Außenküste Rerik bis Hiddensee: Im bzw. um den Yachthafen Hohe Düne werden regelmäßig Seehunde beobachtet. Am 07.12.2010 wurde auf einem Sandstrand am Breitling ein junger (wahrscheinlich diesjähriger) Seehund fotografiert (A. Treder, OZ). Ab Mitte Juli 2011 bis zur Erstellung dieses Berichtes im April 2012 war auch „Cetka“ (s. unten) überwiegend östlich des Yachthafens anzutreffen. Seit März 2011 hält sich ein 2-3 jähriges Seehundweibchen überwiegend im Umfeld des Robbenforschungszentrums der Universität Rostock auf (Mitt. G. Dehnhardt). Weiterhin beobachtete der Autor am 31.10.2011 an der Außenseite der Yachthafenmole einen jungen, diesjährigen Seehund (Abb. 6).



Abb. 6: Junger Seehund; Rostock Hohe Düne, 31.10.2011. Foto C. Herrmann.

Neben den Beobachtungen im bzw. im Umfeld des Yachthafens Hohe Düne gab es im Küstenabschnitt zwischen Rerik und Hiddensee im Berichtszeitraum nur zwei weitere Seehundnachweise: Am 25.08.2007 bei Vitte/Hiddensee (Mitt. F. Martitz, NPA) sowie am 15.01.2010 bei Kloster, Hiddensee, westlich der Huckemauer (Mitt. S. Dahlke).

Wismar-Bucht: Aus der Wismar-Bucht liegen aus dem Berichtszeitraum vier Seehundnachweise von der Lieps (Abb. 3) sowie sechs Nachweise vom Langenwerder und Kieler Ort vor.

„Cetka“

Am 02.06.2006 wurde bei Katy Rybackie, einem Fischerort am Ursprung der Frischen Nehrung in Polen, ein zutraulicher weiblicher Seehund beobachtet. Aufgrund seines gefleckten Fells gab man ihm den Namen „Cetka“ – „Tüpfelchen“. In den Folgemonaten wanderte „Cetka“ in Richtung Westen die polnische Ostseeküste entlang. Auf der Web-Seite <http://hel.hel.univ.gda.pl/aktu/lastminut/fokposplip.htm> sind die Begegnungen bis Anfang März 2007 in einer umfangreichen Fotosammlung dokumentiert. Aufgrund ihrer charakteristischen Fellzeichnung ist „Cetka“ leicht zu erkennen. Da sie keinerlei Scheu vor dem Menschen hat, vielmehr die Nähe zu Menschen geradezu sucht (es handelt sich offensichtlich um ein aus menschlicher Obhut entlassenes Tier), sind die meisten Beobachtungen auch durch Fotos belegt.

Am 21.05.2007 wurde „Cetka“ erstmalig auf dem Gebiet von Mecklenburg-Vorpommern beobachtet (Insel Koos, Greifswalder Bodden). Seitdem sind die Wanderungen dieses Tieres entlang unserer Küsten durch zahlreiche Beobachtungsmeldungen gut dokumentiert. Auch Ausflüge nach Schleswig-Holstein sind belegt. In den letzten Monaten war der Bereich östlich des Yachthafens Hohe Düne ihr bevorzugtes Revier. In den Sommermonaten liegt sie bei gutem Wetter gerne zwischen den Badegästen am Strand.

3.3 Ringelrobben

Aus dem Berichtszeitraum liegen vier Nachweise von Ringelrobben von der Küste Mecklenburg-Vorpommerns bzw. dem unmittelbar angrenzenden polnischen Gebiet der Insel Usedom vor:

- 29.12.2006: zwischen Gahlkow und Vierow auf einem Stein (OZ vom 02.01.2007);
- 02.01.2008: Dänholm (Stralsund), schwimmend Richtung Seglerhafen (wahrscheinlich Ringelrobbe; vorher um den Dänholm schon mehrfach gesichtet, J. Heischkel)
- 18.10.2008: Swinoujście (D. Wojtowicz, <http://www.fokarium.pl/>)
- 23.03.2012: Greifswalder Oie (M. Mähler).

3.4 Totfunde

Alljährlich werden einige Seehunde und Kegelrobben tot an unsere Küste gespült oder sterben als ungewollter Beifang in Fischernetzen. In wenigen Fällen gelangten auch erkrankte Tiere an unsere Küste, wo sie später verendeten (z.B. 28.02.2009 bei Sellin; 08.07.2011 bei Thiessow, beides Kegelrobben). Im Zeitraum 2006-2011 wurden 60 Kegelrobben (davon 5 Beifänge), 22 Seehunde (davon 1 Beifang) sowie 4 unbestimmte Robben tot aufgefunden. Ein großer Teil der Tiere wurde durch das DMM für Untersuchungs- und Sammlungszwecke geborgen.

Die Mehrzahl der Beifänge trat in Reusen auf. Bei der Verfolgung von Fischen können Robben in die Reusen hinein schwimmen und in diesen ertrinken. Betroffen sind zumeist Jungtiere, nur in einem Fall wurde eine adulte Kegelrobbe aus einer Reuse geborgen. Trotz der intensiven Stellnetzfisherei in den Küstengewässern Mecklenburg-Vorpommerns treten Beifänge von Robben in Stellnetzen nur sehr selten auf.

Beifänge werden von den Fischern ausschließlich freiwillig an das DMM gemeldet bzw. übergeben. Eine Vollständigkeit der Erfassung ist folglich nicht garantiert.

Eine Gefährdung der Bestandserholung von Seehunden und Kegelrobben durch Beifang ist nach den vorhandenen Kenntnissen jedoch nicht erkennbar.

4 Diskussion

Die Rückkehr der Kegelrobben an die Küsten Mecklenburg-Vorpommerns steht in einem engen Zusammenhang mit der Erholung der Ostseepopulation, die ab Mitte der 1980er Jahre einsetzte. Zum Zeitpunkt ihres Bestandstiefs Ende der 1970er/Anfang der 1980er Jahre lebten in der Ostsee nur noch 2.000-4.000 Kegelrobben. Im Jahr 2000 wurden bereits wieder annähernd 10.000 Tiere gezählt. Die jüngste ostseeweite Zählung im Jahr 2011 ergab ca. 24.000 Individuen² (Finnish Game and Fisheries Research Institute 2012).

Der überwiegende Teil der Ostsee-Kegelrobben lebt nördlich des 58. Breitengrades. Mit der Zunahme des Bestandes erfolgt aktuell jedoch auch eine Ausbreitung in die zentrale und südliche Ostsee. Diese Gebiete gehörten bis zum Beginn des 20. Jh. zum Verbreitungsgebiet der Ostsee-Kegelrobbe. In jüngerer Zeit bildeten sich hier mehrere Liegeplätze heraus: Vor der Weichselmündung (Naturschutzgebiet Mewia Łacha, Polen), auf den Erbseninseln (Erholmene) vor Bornholm (Dänemark), auf Falsterbo (Schweden) sowie auf dem Rødsand (Dänemark). Die Bestände in der südwestlichen Ostsee haben in jüngerer Zeit stark zugenommen. So wurden im Frühjahr 2008 auf Erholmene/Bornholm 8 Tiere beobachtet, 2011 waren es bereits bis zu 250. Dänische Zählungen aus der Luft im Frühjahr 2011 ergaben für die Liegeplätze in der südwestlichen Ostsee (Rødsand, Falsterbo und Erholmene) eine Gesamtzahl von 785 Kegelrobben, davon 720 auf Falsterbo (A.G. Jørgensen, pers. Mitt.)

Der Große Stubber kann in diesem Zusammenhang als weiterer ständiger Aufenthaltsplatz angesehen werden, auch wenn die Kegelrobben hier in der Regel im Flachwasser liegen, da die Untiefe nur bei sehr niedrigem Wasserstand trocken fällt.

Die Seehunde, die an der Küste Mecklenburg-Vorpommerns angetroffen werden, dürften den Liegeplätzen Rødsand und Vitten/Skrollen bzw. Falsterbo zuzuordnen sein (Teilmann et al. 2003). Die Küstengewässer Mecklenburg-Vorpommerns liegen im Aktionsradius dieser Liegeplätze. Allerdings kommen die Tiere offenbar nur selten an den Strand, so dass Beobachtungen spärlich bleiben. Eine Ausnahme bildet Rostock/Hohe Düne, wo sich, vermutlich angezogen durch die Artgenossen im Robbenforschungszentrum, einzelne Seehunde auch über längere Zeit aufhalten.

Die Rückkehr von Kegelrobben und Seehunden an unsere Küste ist weiterhin zu beobachten, wofür das bestehende Monitoringkonzept, ergänzt um die Erfassung von Zufallsbeobachtungen, eine geeignete Basis bildet. Eine Verbesserung der Erfassungstätigkeit wäre für die Gebiete Lieps, Rostock/Hohe Düne sowie Kap Arkona anzustreben.

Es ist in der Literatur nicht überliefert, ob es an unserer Küste in der Vergangenheit regelmäßige Wurfplätze gab. Dennoch muss damit gerechnet werden, dass zukünftig einzelne Kegelrobbengeburt auftreten können. Junge Seehunde wurden in den vergangenen Jahren mehrfach an unserer Küste festgestellt. Die größte Gefährdung für die Tiere geht in solchen Fällen von einem unangemessenen Verhalten von Strandbesuchern aus. Eine fortlaufende Aufklärung der Öffentlichkeit ist deshalb erforderlich.

Seit 2010 führt die Weiße Flotte von Mai bis Oktober regelmäßige Ausfahrten zur Robbenbeobachtung am Großen Stubber durch. Diese Ausfahrten werden durch sachkundige Personen begleitet, die den Gästen umfassende Informationen zur Biologie, Geschichte und zur aktuellen Situation der Robben in der Ostsee bzw. an der Küste Mecklenburg-Vorpommerns vermitteln. Die touristischen Robbenausfahrten leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Umweltbildung; gleichzeitig ergänzen sie das Monitoring. Im Rahmen einer „Freiwilligen Vereinbarung“ zwischen der Weißen Flotte und den Naturschutzbehörden (LUNG MV; BR SO Rügen, BfN/Insel Vilm) wurden Festlegungen getroffen, die einen umfassenden Schutz

² Die Zahlen beziehen sich auf die auf den Liegeplätzen gezählten Tiere. Diese können nicht mit dem Bestand gleichgesetzt werden, da nur die Tiere, die sich an Land befinden, erfasst werden.

der Robben sichern. Eine Störung oder sonstige Beeinträchtigung der Robben entsteht nach den vorliegenden Beobachtungen und sonstigen Erkenntnisse durch diese Ausfahrten nicht.

5 Literatur

- Finnish Game and Fisheries Research Institute (2012): Seal numbers.
http://www.rktl.fi/english/game/seals/seal_numbers/. Version 23.01.2012.
- Harder, K. & G. Schulze (2001): Meeressäuger in der Darß-Zingster Boddenkette. Meer und Museum 16: 112-114.
- Herrmann, C., K. Harder & H. Schnick (2007): Robben an der Küste Mecklenburg-Vorpommerns. Naturschutzarbeit in MV 50: 56-69.
- Jeserich (1866-1926): Acta des Fischmeisters zu Stralsund betreffend die Fischerei mit Seehunden im Kreis Rügen. 2, 5. Stadtarchiv Stralsund: Rep. 21.
- Müller, G., D. Adelung & N. Liebsch (2008): Determination of space and depth utilization of the Wadden Sea and adjacent offshore areas by harbor seals. In: Wollny-Goerke, K. & K. Eskildsen (Hrsg.): Marine mammals and seabirds in front of offshore wind energy Teubner Verlag: 79-93.
- Nilssen, K.T. (2007): Status of Harbour Seal Stocks in the Baltic and North Atlantic. Vortrag auf der Internat. Konferenz „Seals and Society“, 16.–18.10.2007, Vaasa, Finnland; www.seal2007vaasa.fi.
- Teilmann, J., R. Dietz, S. M. Clermont Edrén, O.D. Henriksen & J. Carstensen (2003): Aerial surveys of seals at Rødsand seal sanctuary and adjacent haul-out sites. Research Notes from NERI Nr. 188: 34 S.; <http://www.dmu.dk/Udgivelses/Arbejdsrapporter/Nr.+150-199>.

Christof Herrmann
Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie MV
Goldberger Str. 12
18273 Güstrow
Christof.Herrmann@lung.mv-regierung.de